Vom Aussterben der Maya

Die Sonne erhob sich über dem Morgen. Es dämmerte schwül im Regenwald. Sonnenlicht ergoss sich über die flache Ebene, berührte schließlich die Pyramide im Zentrum der Stadt. Die Maisfelder erglühten. Es war ruhig. Eine Lähmung hatte sich wie ein Leichentuch über die Stadt gelegt.Sie wälzten sich in ihren Betten umher, die Hitze hatte sie geweckt.

Der Maismann, ein starker Mann, der seine Pflichten nie aufschob und normalerweise noch vor der Sonne wach war, stand an diesem Morgen nicht auf um die Maisfelder zu bewässern. Er blinzelte verschlafen ins Licht und drehte sich auf den Bauch. Die Bäckerin, eine dicke, sanfte Frau zog sich die Decke über den Kopf und stöhnte erschöpft. Sogar der Priester versuchte sich durch herumwälzen in eine gemütlichere Lage zu bringen. Die Hitze machte es unmöglich. Die Bewohner standen kurz nach Sonnenaufgang auf, schritten aber nicht zur Arbeit und schoben ihre ungewöhnliche, untypische Erschöpfung, auf eine Laune, sondern suchten unter den mannsgroßen, Blättern der Bäume Schatten und standen, teils mehrere unter ein Blatt gedrängt. Sie sahen sich verschlafen und ratlos an. Gesprochen wurde nicht. Pünktlich zur Mittagszeit gingen sie in ihre Häuser zurück und aßen und tranken von ihren Vorräten und stellten sich anschließend wieder unter die Blätter. Es wurde Nacht und aus dem Regenwald drang, durch Millionen Blätter, die rauhe Stimme der Natur. Die Bewohner gingen in ihre Betten. Es wurde Morgen im Regenwald, es dämmerte schwül und sie stellten sich unter die Blätter. Ratlos, erschöpft. So ging es seine Zeit. Der Mais auf dem Feld verbrannte. Die Kriegsgefangenen verhungerten in klammen Kerkern wie die Hunde – so auch die Bewohner. Bereitwillig verhungerten sie unter den Blättern. In ihren Gesichtern sammelte sich der Schatten wie in steinernen Becken.

So, ich habe jetzt die meisten Adjektive rausgenommen und ein paar Sätze gestrichen. Ich finde es jetzt schon um einiges flüssiger.

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de